

Protokoll der 88. Sitzung des rbb-Rundfunkrates

Datum:	3. Dezember 2015
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	19:30 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Akyol, Hasan
Amsinck, Christian
Auster, Regine
Eschen, Barbara
Fernengel, Beate
Gelbhaar, Stefan
Goiny, Christian
Herzog-von der Heide, Elisabeth
Kirchbach, Friederike von
Köhne, Matthias
Köppen, Dr. Martina
Kolland, Dr. Hubert
Lamers, Steffie
Lange, Brigitte
Ness, Klaus
Opitz, Monika
Pienkny, Dieter
Rennert, Prof. Martin
Scherfke, Wolfgang - *abwesend*
Schöneburg, Dr. Volkmar
Seidel, Regina
Senftleben, Ingo
Spahlinger, Prof. Mathias - *abwesend*
Stumpfenhusen, Susanne - *abwesend*
Ullrich, Ariane - *abwesend*
Weber, Markus
Zarth, Carola
Zenker, Babette
Zimmermann, Frank

Mitglieder des Verwaltungsrates

Althausen, Bertram - *abwesend*
Bakir, Suat
Grygier, Dr. Bärbel
König, Dorette - *abwesend*

Quoos, Jutta - *abwesend*
Schirmer, Matthias
Schnell, Dr. Heidrun
Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Reich, Matthias - *abwesend*
Reuschel, Gudrun - *abwesend*

Vertreter der Rechtsaufsicht

Roese, Thomas
Winterberg, Sandra

Geschäftsleitung:

Reim, Dagmar
Binder, Dr. Reinhart
Brandstätter, Hagen
Goudarzi, Nawid
Nothelle, Dr. Claudia
Singelstein, Christoph

Leiter der Intendanz

Reimer, Claas

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra
Städling, Jana

Tagesordnung

88. ordentliche Sitzung des Rundfunkrates am 3. Dezember 2015

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 87. Sitzung des Rundfunkrates am 29. Oktober 2015

TOP 03 Wirtschaftsplan 2016:

- Haushaltsrede der Intendantin

Berichte zum Wirtschaftsplan 2016:

- Stellungnahme des Verwaltungsrates
Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des Rundfunkrates
- Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem HFA am 19. November 2015
 - Wolf-Dieter Wolf
- Sitzung des Programmausschusses am 26. November 2015
 - Dieter Pienkny
- Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses am 3. Dezember 2015
 - Christian Amsinck

TOP 04 Bericht der Intendantin

- TOP 04 a Verfahren zur Wahl der Intendantin/des Intendanten des Rundfunk Berlin-Brandenburg
- Beschlussvorlage

- TOP 05 Bericht über die Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) am 23./24. November 2015 in Hamburg
- Friederike von Kirchbach

- TOP 06 Bericht über die 87. Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss am 19. November 2015
- Wolf-Dieter Wolf

- TOP 07 Bericht über die 99. Sitzung des Programmausschusses am 26. November 2015
- Dieter Pienkny
 - Programmbeschwerde von Johannes Bayer zum schriftlichen Beitrag des ARD-Hauptstadtstudios

„Aus der Flüchtlingskrise Profit schlagen“
auf tagesschau.de vom 7. September 2015

- TOP 08 Bericht über die Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses
am 3. Dezember 2015
- Christian Amsinck
- TOP 09 Bericht über die Sitzung des ARD-Programmbeirates
am 11./12. November 2015 in Frankfurt
- Markus Weber
- TOP 10 Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland TV
am 1./2. Dezember in Stuttgart
- Dieter Pienkny
- TOP 11 EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-RL)
- Informationsvorlage
- Dr. Reinhart Binder
- TOP 12 Verabschiedung des Arbeitsplans 2016 des Programmausschusses
- TOP 13 Verabschiedung des Arbeitsplans 2016 des Haushalts- und
Finanzausschusses
- TOP 14 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Intendantin, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle, die Vertreter des Personalrates und die Rechtsaufsicht.

Das Gremium sei von Frau Reim über die vorzeitige Aufgabe ihres Amtes informiert worden. Frau Reim werde dazu noch eine persönliche Erklärung abgeben.

Frau von Kirchbach weist auf eine Anmeldung von Herrn Akyol zum TOP Verschiedenes hin.

Frau von Kirchbach informiert über die Tischvorlagen und die aktualisierte Tagesordnung, die bereits elektronisch versandt worden sei.

Sie erläutert die an den Rundfunkrat versandten E-Mails:

Am 4. November:

Link zum Beitrag der Sendung Brandenburg aktuell "Greenpeace will Kraftwerk kaufen" sowie das anschließende Interview. Dieser Beitrag war auch Thema in der Sitzung des Programmausschusses am 26. November 2015.

Am 11. November: *Linkliste mit weiteren Angeboten als Ergänzung zur Präsentation "Berichterstattung über Flüchtlinge in den rbb-Programmen"*

Am 17. November: 3 Resolutionen der Medienfrauen:

Resolution: Neuausschreibung Führungspositionen, Resolution: Zur Suche und Wahl einer Intendantin, Resolution: Vielfalt an Intendantinnen

Am 25. November: *Unterlagen zur Programmbeschwerde TOP 07*

Am 30. November: *Unterlagen Aktualisierung der Tagesordnung + Vorlage zum TOP 04a + Anlage.*

Frau von Kirchbach übergibt das Wort an Frau Reim.

Frau Reim bedankt sich bei Frau von Kirchbach und begrüßt die Sitzungsteilnehmer. Ihre Entscheidung, die sie persönlich mitgeteilt habe, sei eine sehr einfache und zugleich sehr schwierige. Sie beginne mit dem sehr einfachen Teil. Viele wissen, wie gern sie im Rundfunk Berlin Brandenburg arbeite. Daran habe sich seit dem 1. Mai 2003 nichts geändert. Sie arbeite mit Begeisterung, habe ein wunderbares Team, fantastische Kolleginnen und Kollegen. Sie sei nach wie vor leidenschaftlich und habe noch viele Ideen. Das, was der **rbb** heute sei, habe man gemeinsam erreicht. Dies könnte auch noch zwei weitere Jahre bis zum 30. April 2018 weiter gehen, gäbe es nicht ihr Leben jenseits des **rbb**. Sie arbeite jetzt seit 41 Jahren nach ihrem Studium, das sie mit 23 beendet habe. In diesen 41 Jahren sei die Familie nie ein Dekorationselement gewesen. Jetzt sei es an der Zeit, die Prioritäten im Leben zu verändern: Weg vom Beruf, hin zur Familie. Das falle ihr

sehr schwer, aber sie wisse, dass dafür jetzt der richtige Moment sei. Sie würde sich freuen, wenn die Sitzungsteilnehmer diese Begründung verstehen könnten. Sie hätten noch ausreichend Gelegenheit miteinander zu reden und zu arbeiten - fast sieben Monate. Darauf freue sie sich. Sie bedankt sich bei den Sitzungsteilnehmern.

**TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 87. Sitzung des
Rundfunkrates am 29. Oktober 2015**

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 03 Wirtschaftsplan 2016:

- **Haushaltsrede der Intendantin**

Berichte zum Wirtschaftsplan 2016:

- **Stellungnahme des Verwaltungsrates**
**Vorlage: Brief und Beschlussvorlage an die Mitglieder des
Rundfunkrates**
- **Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem HFA
am 19. November 2015**
 - **Wolf-Dieter Wolf**
- **Sitzung des Programmausschusses am 26. November 2015**
 - **Dieter Pienkny**
- **Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses
am 3. Dezember 2015**
 - **Christian Amsinck**

Frau Reim trägt ihre Haushaltsrede vor und präsentiert dazu einen Film (Anlage 1).

Herr Wolf bedankt sich und informiert über das stattgefundene Prozedere. Am 22. Oktober 2015 habe der Verwaltungsrat das erste Mal von der Geschäftsleitung den Wirtschaftsplan vorgelegt bekommen. Man habe sich dann, wie intern verabredet, im Verwaltungsrat darauf verständigt, dass die Berichterstatter für die einzelnen Themen mit den zuständigen Mitgliedern der Geschäftsleitung in Einzel- und Detailgespräche gehen. Das sei erfolgt. Am 19. November 2016 habe es eine Sitzung gegeben, in der der Verwaltungsrat zu einem Ergebnis gekommen sei. Das sei gemeinsam mit den Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses vorbereitet worden, um dem Rundfunkrat dann eine gemeinsame Empfehlung auszusprechen.

Frau Reim habe darauf aufmerksam gemacht, dass bei den Gemeinschaftseinrichtungen, soweit der **rbb** zuständig sei, keine Unwucht zu verzeichnen sei. Man habe sich mit den mittelfristigen Finanzplanungen befasst. Allerdings sei die Prognose erstmalig in diesem Jahr mehr oder weniger erfreulich. Sofern die Beitragsrücklagen nicht in Anspruch genommen werden dürften, könne man davon ausgehen dass man bis zum Jahr 2020 ein negatives Ergebnis von 10 Millionen € aufbaue. Da die Zahlen vor einigen Jahren noch völlig anders ausgesehen hätten, könne man dies dennoch als positive Entwicklung bezeichnen. Es sei vorgesehen, einen Teil des Darlehens, das dem **rbb** von den anderen ARD-Anstalten einmal gewährt worden sei, jetzt zurückzuzahlen. Dazu sei der **rbb** jetzt, unter anderem aufgrund der durchgeführten Einsparungen, in der Lage, auch aufgrund der Tatsache, dass der **rbb** mehr als andere Landesrundfunkanstalten von dieser neuen Form der Beitragsregelung profitiert habe. Seine Empfehlung habe er bereits ausgesprochen. Er habe sich ebenfalls mit Herrn Amsinck und den anderen Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses ausgetauscht. Das Ergebnis werde Herr Amsinck vortragen. Herr Wolf teilt den Rundfunkratsmitgliedern mit, dass entsprechend seiner Empfehlung im Brief vom 23. November 2015 verfahren werden solle.

Herr Pienkny berichtet von der Sitzung des Programmausschusses vom 26. November 2015. In dieser Sitzung habe man sich mit dem Wirtschaftsplan aus programmlicher Sicht befasst. Es sei sehr lebhaft debattiert worden; wie beispielsweise zum Innovationstopf, Situation der Freien etc. Schließlich sei ein einheitliches Votum abgegeben worden und der Wirtschaftsplan bewilligt.

Herr Amsinck berichtet, am 19. November habe man sich sehr ausführlich mit dem Zahlenwerk und dem Prozedere zur Ermittlung der Zahlen beschäftigt. Der Jahresfehlbetrag resultiere aus den Pensionsrückstellungen. Heute habe man beim **rbb** 1.500 Beschäftigte und die gleiche Anzahl an Pensionären, die dem alten Versorgungstarifvertrag unterlägen. Inzwischen gebe es einen anderen Versorgungstarifvertrag. Solche Dinge fielen in der Bilanz auf. Jetzt habe man das Thema der Zinsen, die immer niedriger werden. Entsprechend dazu müssten die Pensionsrückstellungen höher dotiert werden.

Zu den KEF-Entscheidungen im nächsten Jahr sei bereits Vieles ausgeführt worden. Es wäre eine positive Perspektive, wenn der **rbb** in den nächsten Jahren ohne Geld anderer Anstalten auskäme. Im Ergebnis habe der Haushalt- und Finanzausschuss einen Beschluss gefasst:

Der Haushalts- und Finanzausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat den Wirtschaftsplan 2016 mit einem Jahresfehlbetrag im Erfolgsplan von 26,8 Millionen Euro und einer Abnahme der kurzfristig verfügbaren Mittel im Finanzplan von 6,7 Millionen Euro festzustellen. Der Haushalts- und Finanzausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat außerdem den Teil des Wirtschaftsplans 2017 festzustellen, der zusätzliche 33 Planstellen für das IVZ zum Aufbau einer IT-Außenstelle für das Deutschlandradio vorsehe, sämtliche Kosten trage das Deutschlandradio.

Frau Auster trägt eine Bitte zum Thema Altersvorsorge an Herrn Amsinck und Herrn Brandstätter heran. Durch ein Schreiben von Frau Reim wisse man, dass der

rbb eine einprozentige Dynamisierung anstrebe. Sie begrüßte es, wenn man wie zum Thema „Freie Mitarbeiter“ eine Vorlage erhalten könne, um sich intensiver in das Thema einzuarbeiten. Sie würde gern die Situation im **rbb** genauer kennen.

Frau von Kirchbach stellt die Beschlussfähigkeit fest. Dann wird über den Wirtschaftsplan abgestimmt:

1. Der Rundfunkrat stellt den Wirtschaftsplan 2016 des **rbb** gemäß § 13 Abs. 2 Ziffer 5 des **rbb**-Staatsvertrages fest.

Der Wirtschaftsplan 2016 wird einstimmig festgestellt.

2. Der Rundfunkrat stellt den Teil des Wirtschaftsplans 2017 fest, der zusätzliche 33 Planstellen für das IVZ zum Aufbau einer IT-Außenstelle für das Deutschlandradio vorsieht.

Der rbb-Rundfunkrat stimmt dem Wirtschaftsplan 2016 einstimmig zu.

TOP 04 Bericht der Intendantin

Frau Reim trägt ihren Bericht vor (Anlage 2).

Herr Gelhaar begrüßt das Refugee Radio und geht davon aus, dass es auf positive Resonanz treffe. Allerdings sollte es noch bekannter gemacht werden. Neuankömmlinge wüssten davon vermutlich nichts. Das werde weiterhin Kernarbeit bleiben.

Zur Berichterstattung der ARD am Abend der Pariser Anschläge erklärt er, ab 0.00 Uhr sei die Berichterstattung hervorragend gewesen. Davor allerdings habe er eine schnellere Reaktion erwartet. Studio Hamburg hätte um 22 Uhr übernehmen müssen. Zwischen der Übernahme habe es eine Stunde Vorlauf gegeben. Die Attacken hätten um 21 Uhr stattgefunden und um 22 Uhr sei das Fußballspiel zu Ende gewesen. Ihm stelle sich daher die Frage, wieviel Vorlauf es innerhalb des **rbb** bedarf, um auf so ein Ereignis zu reagieren.

Frau Reim antwortet, sie sei an dieser Stelle ohne jegliche Selbstgerechtigkeit. Wenn man - wie die Chefredaktion von ARD-aktuell - in einer solchen Situation entscheiden müsse und eine falsche Entscheidung treffe, sei die Entwicklung nicht mehr aufzuhalten. Der Chef von ARD-aktuell habe sich dafür entschieden, im Stadion, dem Ort des Geschehens zu bleiben. Es sei nicht möglich gewesen, aus dem Stade de France ins Studio nach Paris zu schalten. Es habe keine Handyverbindungen ins Studio gegeben. Er selbst habe eingeräumt, in diesem Moment falsch entschieden zu haben. Er hätte ARD-aktuell sofort zur Nachrichtenzentrale machen müssen.

Frau Reim resümiert, die Sportkollegen hätten hervorragende Arbeit im Stadion geleistet und sich der Situation völlig angemessen verhalten. Sie hätten nicht mehr gewusst als das, was sie sahen. Insofern habe allein die Möglichkeit

bestanden, zu den Spielern oder aber auch hinaus zu den Leuten zu schalten. Sie wisse, dass Frau Dr. Nothelle und Herr Goudarzi in diesen Tagen viele Gespräche darüber geführt hätten, wie man eine bessere Vorbereitung auf eventuelle Terrorakte sicherstellen könne. Bei ARD-aktuell sei rund um die Uhr eine Reaktionsbereitschaft möglich, in diesem Fall jedoch sei sie zu spät gekommen.

Herr Pienkny ergänzt, es handele sich hier um das Flaggschiff der Informationssendungen der ARD. Er habe den Bericht von Ellis Fröder über ihre Taxifahrt ins Studio sehr informativ gefunden. Allerdings habe es ihm wenig Hintergründiges über den Anschlag selbst gebracht. Im Internet sei es ähnlich gewesen. Immerhin habe es n-tv geschafft, den Stellvertretenden Bürgermeister von Paris simultan zu dolmetschen, der wenigstens eine grobe Einschätzung über die Geschehnisse gegeben habe.

Man kenne aus den Debatten der letzten Jahre, nicht zuletzt aus der Ukraine-Debatte, das hochprofessionelle Team in Hamburg. Man wisse auch, 364 Tage im Jahr laufe es wunderbar und an dem einen Tag, wo man wirklich Feuerwehr sein müsse, könne die Feuerwehr nicht zu Hause bleiben. Gerade an dieser Stelle wäre es notwendig gewesen, dass sowohl der Chef vom Dienst, als auch die Leute aus dem Tagesthemen-Team mehr Sensibilität an den Tag gelegt hätten. Er begrüße es, dass es inzwischen Terrorismus-Experten gebe.

Frau Reim erläutert, man habe nicht nur Terrorexperthen, den Chef vom Dienst, sondern man habe alles. Jeder Mensch könne etwas falsch entscheiden. Und der Chefredakteur habe seine falsche Entscheidung bereits eingeräumt. Er habe gedacht, im Stade de France sei man genau richtig. Eine Stunde später sei im ERSTEN der Informationsfluss perfekt, der Einstieg leider falsch gewesen.

Frau Dr. Köppen weist darauf hin, dass sie das Fußballspiel gesehen habe und die Not der Sportredakteure. Als klar gewesen sei, dass irgendetwas passiert sei, habe sie nach Informationen gesucht. Sie habe auf die französischen Sender France 2 und TV5 geschaut, die auch nichts sendeten. Es wundere sie nicht, dass es eine Stunde dauerte und es sei übertrieben, wenn eine halbe Stunde später oder 5 Minuten danach der Stellvertretende Bürgermeister von Paris erzählen solle, wo genau überall etwas geschehen sei. Sie habe nicht das Gefühl gehabt, sie sei eine Stunde später schlecht informiert gewesen. Auch die französischen Sender hätten in dieser Stunde nichts gesendet, soweit sie es gesehen habe. Sie könne sich der Kritik so nicht anschließen.

Frau von Kirchbach sagt, die Diskussion im Programmausschuss und in der GVK zeige, wie wichtig in solchen Momenten der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei, weil von ihm eine verlässliche Information erwartet werde. Das Furchtbare an dieser Zeit sei, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk hierzulande, aber auch anderenorts in Europa, sich auf solche Situationen einrichten müsse. Es müssten Pläne abgesprochen werden, was in so einem Ernstfall passiere. Es gebe ein Bedürfnis nach klarer Information, das so nicht befriedigt wurde und das jetzt verarbeitet werde. Sie hoffe sehr, dass dieser Ernstfall nicht auf uns zukomme.

Frau Auster fragt in Bezug auf eine Sitzung des ARD-Programmbeirates beim mdr/KiKa in Erfurt am 6./7. Oktober, an der sie teilnahm, warum in der Mediathek des KiKa immer nur eine Folge des Sandmännchens sei. Sie regt an, die Möglichkeit zu prüfen, in Anlehnung an die 7-Tage-Regelung mehr Ausgaben des Sandmännchens bereit zu halten. Sie wisse aus eigenen familiären Erfahrungen, dass eine Ausgabe sehr knapp sei, man weiche dann auf YouTube aus, und das sei nicht im Interesse der Sender.

Frau Dr. Nothelle antwortet, sie werde das mit den Kollegen besprechen. Im Einzelnen gehe es um die Zwischenfilme, die Geschichten die in der Rahmenhandlung erzählt würden. Man müsse die Lizenzen und die dortigen Regelungen genauer prüfen.

TOP 04 a Verfahren zur Wahl der Intendantin/des Intendanten des Rundfunk Berlin-Brandenburg - Beschlussvorlage

Frau von Kirchbach weist darauf hin, dass die Sitzungsteilnehmer zu diesem Punkt bereits zwei Unterlagen per Mail erhalten hätten, die heute ebenfalls als Tischvorlage vorlägen. Der Hessische Rundfunk wähle zur Zeit seine/seinen IntendantIn. Am 14. Dezember 2015 treffe er seine Entscheidung. Sie habe mit Herrn Dulige, dem Vorsitzenden des Hessischen Rundfunks, gesprochen und ihn nach dem Verfahren gefragt, das Ähnlichkeit habe mit dem des **rbb**. Der vorliegende Vorschlag beinhalte die Gründung einer Findungskommission, die sich aus den jeweiligen Ausschussvertretern zusammensetze und mit der Zielvorstellung arbeite, zunächst eine Ausschreibung zu erstellen. Diese sei rechtlich vorgeschrieben.

Nach der Bearbeitung der Vorschläge in der April-Sitzung 2016 sei eine Entscheidung des Rundfunkrates zu treffen. Nur aufgrund dieses Zeitplanes sei es möglich, eine nicht allzu lange Vakanz in der Leitung des Hauses zu gewährleisten. Dies sei lediglich ein Vorschlag, und sie hoffe, dass die Sitzungsmitglieder dazu etwas beitragen wollen. Da es bis auf die Ausschreibungspflicht keine Rechtsgrundlage gebe, habe der Rundfunkrat einen gewissen Handlungsspielraum.

Frau von Kirchbach bittet die Rundfunkratsmitglieder um ihre Voten.

Die Runde diskutiert ausgiebig über die Besetzung der Findungskommission, den Ausschreibungstext und die Ausschreibungsfrist.

Diskussionsergebnis:

Findungskommission

Ergebnisrelevant ist der Vorschlag von **Frau Eschen**, wonach der Prozess der Findungskommission in zwei Schritte unterteilt werden könnte. Demnach soll es eine erste Kommission geben, die sich aus den Gremien- und Ausschussvorsitzenden zusammensetzt und ein Anforderungsprofil erstellt, das in

der folgenden außerordentlichen Rundfunkratssitzung vorgestellt wird. In dieser Sitzung könnte dann die eigentliche Findungskommission gewählt werden.

Diesem Vorschlag stimmt der Rundfunkrat einstimmig zu.

Der Rundfunkrat entscheidet sich für eine Sondersitzung im Januar mit einer Gegenstimme und vier Enthaltungen.

Frau von Kirchbach erläutert abschließend, in der Sondersitzung werde man sich mit der Zusammensetzung der Findungskommission und dem Kriterienkatalog befassen, den die Ausschussvorsitzenden zuvor abstimmen.

Ausschreibungstext

Frau von Kirchbach stimmt dem Vorschlag von **Herrn Dr. Kolland** zu, den folgenden Satz im Ausschreibungstext: „Daher sind Bewerbungen von Frauen äußerst erwünscht.“ umzuformulieren.

Der Rundfunkrat verständigt sich darauf, das Wort „äußerst“ durch „ausdrücklich“ zu ersetzen.

Frau von Kirchbach resümiert, die Debatte habe gezeigt, dass ein Hinweis zum Thema Leitungskompetenz sinnvoll sei. Dazu werde sie in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Rennert einen Satz im Ausschreibungstext ergänzen.

Die Rundfunkratsmitglieder sind damit einverstanden.

Ausschreibungsfrist

Der Rundfunkrat beschließt eine vierwöchige Ausschreibungsfrist. Die Ausschreibung soll zeitnah erfolgen.

Herr Prof. Rennert schlägt darüber hinaus vor, allen interessierten Rundfunkratsmitgliedern die Möglichkeit der Einsicht aller Bewerbungsunterlagen zu gewähren.

Frau von Kirchbach greift den Vorschlag von Herrn Prof. Rennert auf und ergänzt, dass jedes Rundfunkratsmitglied unter Wahrung der Vertraulichkeit einen Einblick in alle Bewerbungen erhalten solle.

Frau Auster bittet um die Prüfung, ob die Verwaltungsratsmitglieder Teil der Findungskommission sein könnten. Sie begrüßt den Vorschlag von Herrn Prof. Rennert und Frau von Kirchbach, allen Rundfunkratsmitgliedern bei Bedarf die Einsicht in die Bewerbungsunterlagen zu ermöglichen.

Herr Gelbhaar stimmt Frau Auster zu und bittet um Klärung zur Frage der Beteiligung des Verwaltungsrates bis zur nächsten Sitzung.

Zehnminütige Pause

Frau Zenker schlägt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit vor, dem Rundfunkrat die noch ausstehenden Berichte dem Protokoll als Anlage beizufügen.

Der Rundfunkrat stimmt diesem Vorschlag zu.

(Anmerkung der Protokollantin: Die Berichte werden in der Rundfunkratssitzung am 25. Februar 2016 präsentiert.)

**TOP 07 Bericht über die 99. Sitzung des Programmausschusses
am 26. November 2015**

- **Dieter Pienkny**
- **Programmbeschwerde von Johannes Bayer
zum schriftlichen Beitrag des ARD-Hauptstadtstudios
„Aus der Flüchtlingskrise Profit schlagen“
auf tagesschau.de vom 7. September 2015**

Herr Pienkny berichtet, der Programmausschuss habe sich mit einer Programmbeschwerde von Johannes Bayer mit der Überschrift „Aus der Flüchtlingskrise Profit schlagen“ beschäftigt. Diese sei in der Sitzung vom 26. November 2015 behandelt worden. Johannes Bayer habe sich über einen Beitrag auf tagesschau.de beschwert. Dort sei ein Faktencheck abgeliefert worden über ein sogenanntes Strategiepapier der AfD. Die AfD meine mit diesem Papier ihre Meinung darlegen zu müssen. Da die Geschichte „Faktencheck“ genannt worden sei, wäre für ihn klar gewesen, dass es ein Meinungsartikel sei. Aber offensichtlich war das nicht der Fall. In ihrer Antwort auf die Programmbeschwerde habe die Intendantin eingeräumt, dass man zur Präzisierung den Hinweis eines Kommentars auf tagesschau.de hätte geben müssen. Allerdings sehe die Intendantin keinen Verstoß gegen Programmrichtlinien des **rbb**. Der Programmausschuss habe diese Programmbeschwerde behandelt und sehe keinen Verstoß gegen Programmrichtlinien. Der Programmausschuss empfehle dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzulehnen.

Frau von Kirchbach bittet um die Abstimmung über die Programmbeschwerde.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 11 EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-RL)
- Informationsvorlage**
• **Dr. Reinhart Binder**

Herr Dr. Binder erläutert die AVMD-Richtlinie. Eine Vorfrage sei, warum es überhaupt Regelungen auf europäischer Ebene gebe. Das liege daran, dass die Europäische Kommission Rundfunkfähigkeit oder Tätigkeiten auf der Ebene der audiovisuellen Medien als grenzüberschreitende Dienstleistung betrachte. Für solche gebe es eine formale Rechtsgrundlage, auf europäischer Ebene auf bestimmte Mindeststandards und Rahmenbedingungen zu dringen und sie in einer Richtlinie festzuhalten. Das sei Ende der 80er Jahre der Anlass gewesen, die damals noch sogenannte Fernsehrichtlinie zu erlassen, die bestimmte

Rahmenbedingungen und Mindeststandards für die Veranstaltung von Fernsehen und jetzt audiovisuellen Medien im Bereich der Europäischen Union festgelegt habe. Es gehe dabei aus deutscher Sicht immer auch und vor allem um eine Abwägung dieses wirtschaftlichen und Dienstleistungsgesichtspunktes mit dem kulturellen Aspekt, den nach deutschem Verfassungsverständnis der Rundfunk habe.

Nach dem deutschen Verfassungsverständnis stehe dieser kulturelle Aspekt nach Maßgabe des Art. 5 GG im Vordergrund. Das Bundesverfassungsgericht betone, dass der deutsche Gesetzgeber Regelungen nur zur Ausgestaltung der Rundfunkordnung erlassen darf, wenn dies der publizistischen Vielfalt diene. Dieser Ansatzpunkt publizistischer Vielfalt stehe in einem gewissen Spannungsverhältnis zu den von Seiten der EU zugrunde gelegten Wirtschaftsinteressen. Gewissermaßen auch mit der Zielsetzung, die Standards möglichst zu senken, damit wirtschaftliche Tätigkeit möglichst vereinfacht werde. Dieses Spannungsverhältnis müsse man immer im Blick behalten und das spiele auch bei der Frage der Weiterentwicklung dieser AVMD-Richtlinie insoweit eine Rolle, als beispielsweise die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundesregierung und die Bundesländer, sich in einem Positionspapier zur Weiterentwicklung dieser AVMD-Richtlinie geäußert und unter anderem angeregt habe, die bisherigen Werberestriktionen für die Veranstaltung von Fernsehen, Rundfunk, audiovisuellen Medien zu lockern oder sogar ganz entfallen zu lassen.

Aus Sicht des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, also von ARD und ZDF, sei eine solche Forderung ambivalent, weil im Falle ihrer Umsetzung durch die novellierte AVMD-Richtlinie die kommerziellen Rundfunkveranstalter, die in Deutschland schon bisher nicht schlecht verdienten, durch eine solche Lockerung der Werberegulungen wirtschaftlich zusätzlich gefördert würden. Andererseits müsse man aber auch sagen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk mittelbar profitiere. Denn umso mehr müsse nach deutschem Verfassungsrecht dafür gesorgt werden, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk weiterhin seine Funktion wirksam erfüllen könne, für die Bevölkerung ein umfassendes Angebot anzubieten. Das mache deutlich, dass einerseits die Abwägung zwischen den Wirtschaftlichkeitsaspekten zugunsten der privaten Medien aus Europa befeuert stattfinde, auf der anderen Seite aber nach deutschem Verfassungsrecht auch immer die Auswirkungen auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Blick behalten werden müssten.

Im Übrigen sei die Stellungnahme von ARD und ZDF zur Überarbeitung der AVMD-Richtlinie in den wesentlichen Punkten in der heutigen Vorlage wiedergegeben. Das von Seiten der Bundesrepublik in den weiteren Diskussionsprozess eingespeiste Positionspapier weiche zum Teil davon ab. Zur Bewertung dieser Differenzen gebe es noch keine abschließende Meinungsbildung bei ARD und ZDF. Heute gehe es - so habe er den in der vorangegangenen Sitzung geäußerten Wunsch des Rundfunkrats verstanden - ohnehin in erster Linie darum, das Thema hier überhaupt einmal vorzustellen und aufzuzeigen, wo die Hauptthemenpunkte und Konfliktfelder liegen und insofern eine erste Orientierung für den Rundfunkrat zu geben. Die gesamten Positionspapiere seien online abrufbar, könnten aber, wenn der Rundfunkrat Wert darauf lege, gegebenenfalls auch dem Protokoll beigelegt werden.

Herr Zimmermann bedankt sich für die schriftliche Vorlage und für die Erläuterung. Das zeige, dass das eine grundlegende Veränderung sein werde oder eine Neukodifizierung, wo man aufpassen müsse. Aber da die ARD eine Stellungnahme abgegeben habe, sei da das Wesentliche gegenüber der Kommission gesagt worden. Da in der ersten Jahreshälfte der Richtlinienentwurf zu erwarten sei, habe man auch noch Zeit und wisse nicht genau, was am Ende dabei herauskomme. Wichtig sei aber, dass der Rundfunkrat den Blick darauf habe. Gegebenenfalls müsse der Rundfunkrat überlegen, was man erklärend oder als Beschlussfassung machen müsste bezüglich der Grundsätze wie Vielfaltsicherung und Ähnliches.

Frau Dr. Köppen fragt nach, ob sie es richtig verstanden habe, dass der Richtlinienentwurf im Sommer aus der Kommission und dann ins Europäische Parlament eingebracht werde.

Frau von Kirchbach ergänzt, die Richtlinie sei ebenfalls Gegenstand der GVK-Debatte. Es sei wirkungsvoller, sich darüber gemeinsam mit den ARD-Gremien abzustimmen.

TOP 12 Verabschiedung des Arbeitsplans 2016 des Programmausschusses

Der Arbeitsplan 2016 des Programmausschusses wird einstimmig verabschiedet.

TOP 13 Verabschiedung des Arbeitsplans 2016 des Haushalts- und Finanzausschusses

Der Arbeitsplan 2016 des Haushalts- und Finanzausschusses wird einstimmig verabschiedet.

TOP 14 Verschiedenes

Herr Akyol weist auf die schwierige Situation der Flüchtlinge in Deutschland hin. Er habe sich die Frage gestellt, was der Rundfunkrat dazu beitragen könne, um als Rundfunkrat ein Signal zu setzen. Er schlägt vor, zumindest einen Monatsbeitrag der Aufwandsentschädigung an Flüchtlinge zu spenden.

Frau von Kirchbach informiert Herrn Akyol darüber, dass es in der letzten Rundfunkratssitzung eine ausführliche Debatte darüber gegeben habe. Das sei eine wichtige und gute Debatte gewesen. Darin habe sie erfahren, dass bereits viele Rundfunkratsmitglieder in Projekten engagiert seien. Sie schlägt vor, Links über gute Flüchtlingsprojekte an das Gremienbüro zu schicken. Diese Links könnten dann an alle Rundfunkratsmitglieder versandt werden. Somit könne sich jedes Rundfunkratsmitglied über ein Flüchtlingsprojekt informieren und über eine Spende entscheiden. Sie fragt, ob die Sitzungsmitglieder damit einverstanden seien.

Herr Akyol gibt zu bedenken, dass er als Gremium des **rbb** ein Signal nach außen setzen wolle. Das sei ihm wichtig.

Herr Zimmermann bezeichnet das Anliegen von Herrn Akyol als sehr sinnvoll. Aber der Vorschlag der Vorsitzenden sei, dass jeder zielgerichtet an bestimmte Projekte oder bestimmte Aktivitäten geknüpft etwas beitragen könne. Das sei zielorientierter. Er begrüße diesen Vorschlag. Jeder könne sich eine bestimmtes Projekt aussuchen und unterstützen.

Herr Akyol erwidert, dass er den Vorschlag der Vorsitzenden ebenfalls begrüße. Sein Anliegen sei aber die gemeinsame Spende des Rundfunkrates gewesen.

Frau von Kirchbach schlägt vor, in die Überweisungen „Rundspende aus dem Rundfunkrat“ zu schreiben. Sie bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag.

Frau von Kirchbach erklärt, vor einem Jahr sei sie zur Vorsitzenden gewählt worden. Dies sei ein schönes, arbeitsreiches, kreatives Jahr gewesen und sie habe sich nicht vorstellen können, dass es so ende. Aber sie habe auch großen Respekt für die Entscheidung der Intendantin. Sie bedankt sich bei Frau Reim und allen anderen Mitarbeitern für die Arbeit im vergangenen Jahr, die hohe Motivation und Kreativität.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates

Jana Städing
Protokoll

Berlin, 4. Februar 2016

Anlagen (Versand: am 4. Februar per E-Mail)

- 1) Haushaltsrede der Intendantin
- 2) Bericht der Intendantin
- 3) Bericht über die Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland TV am 1./2. Dezember in Stuttgart

Sitzung des Rundfunkrates am 3. Dezember 2015

Haushaltsrede der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich Ihnen im Ausblick auf das Jahr 2016 den Wirtschaftsplan vorstelle, möchte ich mit Ihnen - wie üblich - auf die Programmhöhepunkte dieses Jahres blicken. Dazu haben wir wieder einen kleinen Film vorbereitet.

[Film]

Zum Radio: Über die Ergebnisse der Media-Analyse im Sommer habe ich Sie bereits informiert. Besonders erfreulich: **Antenne** Brandenburg ist wieder das erfolgreichste Radioprogramm in der Region. Auch mit unseren Programmen radio**Berlin** 88,8, radio**eins**, **Info**radio, **Fritz** und **kulturradio** stehen wir gut da.

Im **Fernsehen** haben sich die Akzeptanzwerte stabilisiert. Wir liegen momentan bei 6,3 Prozent. Zum Vergleich: 2014 hatten wir einen Marktanteil von 6,2 Prozent. Das ist ein wenig mehr, aber mehr wäre besser.

Dass unsere Programme und Sendungen immer wieder herausragende Qualität haben, zeigen die Preise, die der **rbb** in diesem Jahr gewonnen hat: Bislang gab es 28 Auszeichnungen für das Fernsehen und neun

Preise für unsere Radioprogramme. Das reicht vom Deutschen Hörspielpreis für "Das Projekt bin ich" von Ulrike Müller aus dem **kultur**radio - bis zum Grimme-Preis für die Dokumentation "Nach Wriezen" von Daniel Abma.

Nun zu unseren finanziellen Rahmenbedingungen für das kommende Jahr - der **Wirtschaftsplan 2016**.

Welche **Besonderheiten** gibt es 2016?

2016 ist das letzte Jahr der laufenden Beitragsperiode 2013 bis 2016. Von 2017 an berechnet die KEF unseren Finanzbedarf neu. Die Anmeldung für den 20. KEF-Bericht haben wir im August abgeschickt. Jetzt sind wir gespannt, wie sich die KEF dazu verhält. Im Frühjahr 2016 soll die neue KEF-Kalkulation vorliegen.

Sie wissen es - auch 2016 gilt: Die Mehreinnahmen, die uns durch die Umstellung auf das neue Beitragsmodell zufließen, dürfen wir nicht verwenden. Sie wandern in eine Rücklage. Wieviel dieser Mittel dem **rbb** von 2017 an zustehen, hängt von den Empfehlungen der KEF in ihrem 20. Bericht ab.

Wenn es an die Planung der Erträge für 2016 geht, haben es unsere Fachleute mit vielen Unwägbarkeiten zu tun. Ein großer Teil der Mehreinnahmen kommt aus Direktanmeldungen, bei denen es immer noch viele offene Forderungen gibt. Zudem hat sich die Höhe des Rundfunkbeitrages geändert: Zum 1. April 2015 sank der Beitrag von bisher 17,98 Euro auf 17,50 Euro. Auch das macht sich bemerkbar.

Was bedeutet das für den **rbb**?

Der **rbb** profitiert von der Umstellung auf den Beitrag im Vergleich zu anderen Sendern überproportional. Bisher allerdings lediglich auf dem Papier, weil die Mehrerträge auf besagtes Sperrkonto fließen. Zwar halten sich hartnäckig die Gerüchte, Herr Brandstätter nehme - wie Dagobert Duck - täglich ein Bad im Geldspeicher. Er hat mir jedoch glaubhaft versichert, dass er keinen Schlüssel zum Tresor hat.

Was wir für das kommende Jahr sehen: Nach der aktuellen Planung wird der **rbb** bis Ende 2016 mit seinen liquiden Mitteln auskommen.

Wie sind die Eckdaten für das Wirtschaftsjahr 2016?

2016 planen wir mit Erträgen von 473,7 Mio. Euro und Aufwendungen von 500,5 Mio. Euro. Dadurch ergibt sich ein Fehlbetrag von 26,8 Mio. Euro im Erfolgsplan.

Auf eine methodische Veränderung darf ich Sie dabei hinweisen: Für unsere Einzahlungen in die Altersversorgung haben wir erstmals mit dem Prognosezins zum 31. Dezember 2016 kalkuliert. Aus diesem Grund liegen die Zuführungen um 43,8 Mio. Euro höher als bei der alten Methodik, bei der wir den Prognosezins des laufenden Jahres beibehalten haben. Ziel ist, dass sich die Abweichung im Jahresabschluss 2016 reduziert. Ohne diesen Methodenwechsel würden wir im Erfolgsplan sogar ein positives Ergebnis von 17 Mio. Euro ausweisen.

Unsere Liquidität ist auch weiterhin gesichert. Ende des Jahres 2016 werden dem **rbb** 3,2 Mio. Euro an kurzfristig verfügbaren Mitteln zur Verfügung stehen.

Welche **Erträge** erwarten wir?

Unsere Haupteinnahmequelle ist der Rundfunkbeitrag. Wie hoch die Einnahmen voraussichtlich ausfallen werden, schätzt die Arbeitsgruppe „Beitragsplanung“ von ARD, ZDF und Deutschlandradio. Danach können wir 2016 für den **rbb** mit Beitragserträgen von 411,6 Mio. Euro rechnen. Von diesem Betrag fließen 47,5 Mio. Euro in unsere Beitragsrücklage.

Wie planen wir unsere **Aufwendungen**?

Eine pauschale Etatsteigerung können wir uns 2016 nicht leisten, wir planen also eine Nullrunde. Ausnahme ist die Programmdirektion: Sie erhält 1,7 Mio. Euro zusätzlich für Programmvorhaben. Außerdem haben wir eine Steigerung der Honoraraufwendungen für unsere freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeplant. Einige außerordentliche Vorhaben - wie Brandschutzmaßnahmen und Kosten für SAP-Lizenzen - planen wir mit 1 Mio. Euro ein. Die Aufwendungen für die ARD-Gemeinschaftssendungen steigen im Vergleich zu 2015 wieder an, weil 2016 ein sogenanntes großes Sportjahr ist: Fußball-EM in Frankreich, Olympische Sommerspiele in Rio.

Für die Wirtschaftspläne der Gemeinschaftseinrichtungen ist die Finanzkommission der ARD bei ihren restriktiven Vorgaben geblieben: Die Personalaufwendungen dürfen in den jeweiligen Einrichtungen maximal um 1,5 Prozent steigen. Wer diese Vorgabe aufgrund von Tarifsteigerungen überschreitet, muss das bei den Sach- und Programmaufwendungen kompensieren.

Der Fernsehvertragsschlüssel des **rbb** - also der Anteil unseres Senders an den Leistungen für das Gemeinschaftsprogramm Das Erste - beträgt 2016 unverändert 6,6 Prozent.

Wofür setzen wir unser Geld im kommenden Jahr ein?

Unser Planansatz für Investitionen liegt 2016 mit 18,8 Mio. Euro um 8,1 Mio. Euro unter dem des vergangenen Jahres. Allerdings werden einige Projekte aus dem laufenden Jahr 2016 fortgesetzt. 2016 sind 8,3 Mio. Euro für die Produktions- und Betriebsdirektion vorgesehen und 10,5 Mio. Euro für IT-Projekte und das Gebäudemanagement.

Wie sieht unser **Stellenplan** aus?

Der Stellenplan des **rbb** bleibt 2016 unverändert und weist 1.459,5 Planstellen aus. Zusätzlich zu den Planstellen finanziert der **rbb** im nächsten Jahr 97,5 Zeitvertragsstellen. Es handelt sich hier im Wesentlichen um befristete Anschlussverträge für Auszubildende sowie um Zeitverträge aufgrund von Projekten. 27 Zeitvertragsstellen mit Kosten von insgesamt 1,8 Mio. Euro sind 2016 durch Sachkostenreduzierung oder EU-Fördermittel gegenfinanziert.

Wie hoch ist unser **Personalaufwand** 2016?

Wir haben gerade die Tarifverhandlungen für 2015/2016 abschließen können, der bisherige Tarifvertrag ist zum 30. September 2015 ausgelaufen. Den Abschluss hat der Verwaltungsrat in seiner jüngsten Sitzung gebilligt. Er sieht so aus:

Vom 1. Oktober 2015 an sind die Gehälter unserer **Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** um 2 Prozent gestiegen. Ein Jahr später wird es eine weitere Erhöhung um 2 Prozent geben - mindestens jedoch um 75 Euro. Auch der Familienzuschlag wird in diesem und im kommenden Jahr um jeweils 2 Prozent erhöht.

Bei den **Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** steigen die typischerweise gezahlten Honorare zum 1. Oktober 2015 um 2,1 Prozent und ein Jahr später erneut um 2,3 Prozent. Die Steigerung geht mit einer entsprechenden Erhöhung der Kappungsgrenze einher. Das ist die Summe, bis zu der der **rbb** eine Vergütung für Mehrarbeit und Zuschläge für Nachtarbeit, Sonntagsarbeit und Feiertagsarbeit zahlt.

2,1 Prozent in diesem Jahr und 2,3 Prozent im nächsten - das sind auch die Zahl für die Erhöhung der **Ausbildungsvergütung**.

Wie Sie bemerken, fiel unser Angebot bei den Gehältern der Festangestellten im Vergleich zu den Honoraren der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geringer aus. Der Grund: Bekanntlich verhandeln die Sender mit den Gewerkschaften derzeit darüber, die **Betriebsrenten** künftig lediglich um 1 Prozent zu dynamisieren - unabhängig von den jeweiligen Erhöhungen der aktiv Beschäftigten. Die KEF hatte die Sender aufgefordert, die Dynamisierung der Altersversorgung wie im öffentlichen

Dienst zu regeln. Dort ist seit 2002 die Dynamisierung auf 1 Prozent beschränkt.

Daher wird der **rbb** - wie auch schon andere ARD-Häuser - bei den Erhöhungsschritten der aktiv Beschäftigten - und damit parallel bei den Betriebsrenten - einen Abschlag von insgesamt 0,4 Prozentpunkten vornehmen.

Dieser Abzug wird den aktiv Beschäftigten wieder zurückgegeben. Unter der Bedingung, dass wir uns bei den Tarifverhandlungen zur **Altersversorgung** auf ARD-Ebene mit den Gewerkschaften bis zum 31. März 2017 einigen können. Die Beschäftigten erhalten in diesem Fall eine entsprechende Einmalzahlung, und die Vergütungstabelle wird um 0,4 % erhöht.

Der aktuelle Abschluss konnte nicht mehr in die Planung 2016 einfließen. Wir haben jedoch ausreichend Mittel für die Tarifierhebung, turnusmäßige Stufensteigerungen und Planstellenaufwertungen vorgesehen.

Wie sieht der **Finanzplan** aus?

Zum Jahresende 2016 wird der **rbb** gemäß unserer Planung über ein Eigenkapital von 139,9 Mio. Euro und liquide Mittel von 3,2 Mio. Euro verfügen. Unsere Liquidität verringert sich damit im Vergleich zur Prognose 2015 um 6,7 Mio. Euro.

Ein Hinweis zur vielfach erwähnten Beitragsrücklage: Sie wird Ende 2016 laut Planung ein Volumen von insgesamt 180 Mio. Euro haben.

Zum Ausblick:

Der **rbb** wird 2016 in der Lage sein, alle Mehrerträge der erwähnten Rücklage zuzuführen und dennoch weiterhin liquide sein. Wir haben einige Anstrengungen unternommen, um dieses Ziel zu erreichen.

Es ist jedoch offen, wie sich das neue Finanzierungsmodell langfristig auf unsere Einnahmen auswirkt, und welche Einflüsse mögliche Evaluierungsschritte haben werden. Beschlossen die Regierungschefinnen und Chefs im kommenden Jahr eine Reduzierung von Werbung und Sponsoring, sähe die Lage für uns schon wieder schlechter aus. Entscheidend wird jedoch zunächst sein, welche Empfehlungen die KEF in ihrem 20. Bericht gibt.

Leider stellen wir immer noch fest, dass Berlin und Brandenburg strukturell gegenüber den anderen Bundesländern benachteiligt sind. Unsere Befreiungsquote liegt weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der ARD. Die Frage nach einem Strukturausgleich innerhalb der ARD ist weiterhin offen. Die ARD hat das Thema auf Ende 2016 vertagt.

Klar ist: Bei der Höhe unserer Rücklage müssen wir uns auf eine intensive Diskussion einstellen, bei der es wichtig sein wird, zu zeigen, dass wir die Rundfunkbeiträge der Berlinerinnen und Brandenburger benötigen - für gutes Programm.

Was sind die Höhepunkte im Programm des **rbb** im nächsten Jahr?

2016 erwartet unsere Zuschauerinnen und Zuschauer auch wieder eine neue Reisedokumentation. Ging die Fahrt 2013 mit dem Kleinbus noch von Berlin nach Tokyo, reiste unser Team dieses Mal 4000 Kilometer quer durch Europa. Unter dem Titel „Grenzland - vom Baltikum bis zur Akropolis“ zeigen wir in zwei jeweils 90-minütigen Episoden aufregende Abenteuer entlang der Straßen von Estland bis Griechenland.

Marc-Uwe Klings Geschichten rund um ein kommunistisches Känguru und dessen kabarettistischen Mitbewohner sind Bestseller. Auf **Fritz** waren die lustigen Stücke bereits zu hören. Nun kommen sie ins **rbb** Fernsehen. Zusammen mit den Autoren Sebastian Lehmann, Maik Martschinkowsky und Julius Fischer präsentiert Marc-Uwe Kling Lieder, freie Performances und Texte vor Live-Publikum. Außerdem in jeder Sendung dabei: Ein neuer unveröffentlichter Känguru-Text.

Seit zehn Jahren begeistert die Bühnen-Sitcom "Gutes Wedding, Schlechtes Wedding" im Berliner PrimeTime-Theater das Publikum. Sie ist weit über die Stadtgrenzen bekannt. Die Geschichten rund um die bei der Geburt getrennten Zwillingsschwestern Ulla und Penelope kommen jetzt in einer adaptierten Fassung ins **rbb** Fernsehen. Aus dem Studio. Mit Publikum. Chaotisch, witzig - und immer liebenswert.

Natürlich haben wir auch wieder Jubiläen und Gedenktage im Blick. 2016 feiern viele Städte in Brandenburg ihren 800. Geburtstag. Ob Luckenwalde, Rathenow, Zehdenick, Friesack oder Oranienburg - wir

schauen auf die Besonderheiten der Jubiläumsstädte, **Antenne** Brandenburg und **BRANDENBURG AKTUELL** planen zu diesem Anlass besondere Schwerpunkte.

Noch recht jung ist die Gemeinde Hoppegarten. Sie wird im September den 15. Brandenburgtag ausrichten. Der **rbb** ist mit dabei.

Im September wird die Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin stattfinden. Die Wochen und Monate davor werden wir intensiv begleiten und - wie üblich - aus verschiedenen Blickwinkeln berichten.

Vom Karneval in Cottbus bis zum Karneval der Kulturen in Berlin, von den Elblandfestspielen bis zum New Music Award, von der Berlinale bis zum radio**eins**-Parkfest: Der **rbb** wird wieder umfassend über das kulturelle Leben in Berlin und Brandenburg berichten. Dies gilt ebenso für den Sport: Ob Ruder-EM in Brandenburg an der Havel, Berlin-Marathon oder die Drittliga-Spiele von Energie Cottbus, die wir immer öfter auch live übertragen.

Und selbstverständlich: Auch Michael Kessler ist wieder für uns unterwegs - auf dem 66-Seen-Wanderweg rund um Berlin und mit einem Minischwein am Rhein entlang.

Soviel zu einigen Vorhaben im nächsten Jahr.

Danken möchte ich Ihnen persönlich am Jahresende für Ihre konstruktive und kritische Arbeit im Rundfunkrat. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk gehört allein der Allgemeinheit. Kein Shareholder bestimmt über die Dividende, keine Werbeeinnahmen über das

Programm. Über die Erfüllung unseres Auftrages wachen Sie. Das tun Sie ehrenamtlich und investieren hierfür Zeit und Engagement. Vielen Dank!

Danken möchte ich auch Ihnen: dem Verwaltungsrat, dem Haushalts- und Finanzausschuss sowie dem Programmausschuss, die den Wirtschaftsplan 2015 wieder kritisch und intensiv geprüft haben. Das ist harte Arbeit und Sie haben sich nicht gescheut, in die Details zu gehen.

Der Verwaltungsrat hat sich zudem wieder eingehend mit den von uns geführten Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt: mit dem ARD Play-Out-Center, dem ARD-Hauptstadtstudio, dem ARD Text, dem ARD-Generalsekretariat und den technischen Einrichtungen in den Bundesbauten. Die IFA bleibt im pauschalierten Verfahren und erhält weitere zwei Jahre das erwartete Budget.

Nun sind Sie an der Reihe. Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats, ich bitte Sie, den Wirtschaftsplan des **rbb** für das Jahr 2016 festzustellen.

88. Bericht der Intendantin /

Rundfunkratssitzung am 03. Dezember 2015 in Berlin

A. Aktuell

Über die Themen der Intendantensitzung und Hauptversammlung am 23. und 24. November 2015 in Hamburg habe ich Sie wie immer schriftlich informiert. Drei wichtige Punkte hier noch einmal in Kürze:

Zur Berichterstattung nach den Terroranschlägen in Paris kamen wir überein, dass Das Erste auf die aktuelle Situation zügiger hätte reagieren müssen. Es fiel die Entscheidung, im Stade de France zu bleiben und nicht aus der ARD-Nachrichtenzentrale zu agieren. Ab Mitternacht haben die Kollegen jedoch hervorragende, solide und glaubwürdige Berichterstattung geleistet: mit insgesamt acht Stunden Sondersendungen sowie diversen Brennpunkten während der folgenden Tage.

Die Entscheidung des NDR für den Eurovision Song Contest Xavier Naidoo zu nominieren, war eine einsame. Mit den bekannten Folgen. Herr Marmor hat sich für das Vorgehen entschuldigt. Wer Deutschland nun in Stockholm vertreten wird, ist noch offen.

Die Planungen der ARD-Themenwochen für die nächsten beiden Jahre kommen voran: Um die Frage nach „Arbeit und Geld - was sind wir wert?“ (so der Arbeitstitel) soll es vom 30. Oktober bis 5. November 2016 gehen. Bereits im Juni darauf, im 500. Jahr der Reformation,

wollen wir uns unter der Federführung des MDR mit den verschiedenen Facetten des Glaubens auseinandersetzen.

Ihre Fragen zu diesen oder anderen Themen aus der jüngsten ARD-Sitzung beantworte ich wie immer gern im Anschluss.

Weiterhin möchte ich Sie über zwei Personalwechsel auf ARD-Ebene informieren: Als Hörfunkkorrespondentin und Leiterin unseres ARD-Studios in Mexiko-Stadt folgte **Anne-Katrin Mellmann** auf Martin Polansky. Das vielseitige Berichtsgebiet aus 24 Staaten ist unserer Frau in Mexiko bestens vertraut: Die ehemalige **Info**radio-Moderatorin und -Redakteurin lebte bereits einige Jahre lang in der Region.

Ausgewiesene Spezialistin für kühlere Fachgebiete ist dagegen unsere neue **rbb**-Wintersport-Expertin: **Magdalena Neuner** begleitet seit Beginn der laufenden Saison die Biathlon-Übertragungen des **rbb** im Ersten. Die mehrfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin moderiert nun im Wechsel mit Kati Wilhelm, die sich mehr Zeit für ihre Familie gewünscht hatte. Start der neuen Biathlon-Saison im Ersten war der Weltcup im schwedischen Östersund am vergangenen Sonntag - wie immer unter Federführung des **rbb**. 3,3 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten das spannende Rennen der deutschen Mixed-Staffel - der Marktanteil lag bei 18,4 Prozent.

B. Intern

Bereits zum zehnten Mal beteiligte sich der Rundfunk Berlin-Brandenburg am Freitag, dem 20. November, am deutschlandweiten

Vorlesetag. Mehr als 600 Berliner und Brandenburger Kinder kamen ins Haus des Rundfunks. Im Kleinen Sendesaal lauschten sie Geschichten von Apfelbaumhexen und lesehungrigen Füchsen - vorgelesen von Moderatorinnen und Kinderprogramm-Machern des **rbb**. Die Veranstaltung soll Kinder bereits frühzeitig mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt bringen.

Um bildende Kunst ging es dagegen am Mittwoch, 11. November im Umgang des Großen Sendesaals, bei der Eröffnung unserer neuen Kunstaussstellung. Die Schau „**Farbig, nicht bunt**“ zeigt Bilder von Frauke Bohge und Ingo Kühl. Sie malt vor allem Berliner, er Brandenburger Ansichten. Gemeinsam führen die beiden Künstler wieder am 16. Januar durch ihre Ausstellung.

Unsere **rbb** Galerie im Fernsehzentrum konzentriert sich - wie Sie wissen - auf die künstlerischen Talente unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit dem 8. Oktober sehen wir dort die Ausstellung „BerlinKids“: Barbara Prasch verwandelt Kinderkunst in großflächige, leuchtende Bilder. Unter dem Motto: „Meine Mama / Mein Papa arbeitet beim **rbb**“ schickten außerdem Kinder von Mitarbeitern und Kolleginnen eigene Bilder ein. Das schönste von ihnen - per Abstimmung gekürt - wird bald als farbenfrohes Gemälde in der **rbb** Galerie zu bewundern sein.

C. Programm

1. Multimedial

Über die **Anschläge von Paris** am 13. November berichteten unsere aktuellen Formate in allen Programmen des **rbb** umfassend und ausführlich. Zur Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen in Frankreich verstärkte die Leiterin unserer Radiogruppe im ARD-Hauptstadtstudio sowie frühere Paris-Korrespondentin Angela Ulrich die Studiomannschaft. Von dort kam sie unter anderem im **rbb** Fernsehen zu Wort - in einer Extra-Ausgabe von „Thadeusz und die Beobachter“ zu den Angriffen von Paris. Unser **rbb**-Terrorismusexperte, Michael Götschenberg, berichtete in zahlreichen Radio- und Fernsehprogrammen der ARD über deutsche und europäische Antiterror-Strategien. Das **rbb Inforadio** öffnete sein Wochenendprogramm für aktuelle Live-Berichterstattung, unter anderem für ein Live-„Forum“ zum Thema.

Betrachten wir (wie im Zusammenschnitt vorhin) das gesamte Programmjahr 2015 im **rbb**, wird deutlich: Dominierendes Thema waren jene Menschen, die vor Terror, vor Gewalt, Krieg und Perspektivlosigkeit flüchten. **Asyl- und Schutzsuchende** kommen zu Tausenden nach Brandenburg und Berlin, das löst politische, soziale und gesellschaftliche Fragen aus.

Wir richten uns im Programm auch direkt an jene, die in diesen Monaten bei uns ankommen. Bereits seit dem 16. September produzieren die Kolleginnen und Kollegen unserer Fremdsprachenredaktionen **Refugee Radio** für Funkhaus Europa in arabischer und englischer Sprache. Zur symbolträchtigen Sendezeit „fünf vor zwölf“ fasst die Sendung mittags und nachts wichtige Nachrichten vom Tag zusammen, ordnet ein, bietet Orientierung. Beiträge unserer Radio-, Online- und Fernsehredaktionen

bündelt zudem die derzeit umfangreichste aller **Themenseiten auf rbb-online.de**. Neben Zahlen und Fakten zur Flüchtlingsfrage bietet sie Aufklärung und konkrete Hilfe für Ankommende sowie jene, die ihnen helfen möchten. Eine Sonderausgabe der **ABENDSCHAU** wendet sich **in Arabischer Sprache** speziell an Neuankömmlinge in Berlin. Die 15-minütige Sendung ist über die Internetangebote unseres Berliner Nachrichtenmagazins zu sehen ebenso wie in der **rbb-Mediathek**.

Nicht auf Englisch, nicht auf Arabisch sondern völlig wortlos wendet sich „Unser Sandmännchen“ seit 56 Jahren an alle Kinder. Im Fernsehen, aber auch auf Smartphones und Tablets. Unsere Sandmännchen-App, die übrigens ebenfalls ohne Wort und Schrift auskommt, verzeichnet hunderttausende Downloads. Seit dem 11. November nimmt der Traumsandbringer sein treues Publikum mit auf „**Sandmännchens Traumreise**“. Die neue Anwendung für mobile Geräte soll als Einschlafritual für Kinder dienen: Sie helfen dem Sandmann dabei, Traumsand an Menschen und Tiere zu verteilen, die dann beruhigt schlafen gehen können. Produziert und vermarktet hat die kostenpflichtige App unsere Tochter **rbb media GmbH**.

2. Fernsehen

Dem Nachwuchs im Filmgeschäft einen Traum zu erfüllen, nämlich das eigene Werk im Fernsehen zu sehen, ist das Ziel unseres Projektes **HEIMAT.Film**. Studierende der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“ - vom Erstsemester bis zur Meisterschülerin - produzierten zehn Kurzdokumentarfilme rund um den Begriff „Heimat“. Sie erzählen von

Orten in der Ukraine, Mexiko, Russland, Chile, Tschechien und Deutschland. Amateur-Filmaufnahmen treffen auf Hochglanzproduktion und animierte Zeichnung.

Am oberen Ende der Skala öffentlicher Aufmerksamkeit rangiert die zweite Folge unseres neuen **Berliner Tatorts**: Der Film mit dem Titel „Ätzend“ feierte Premiere am 9. November im City Kino Wedding. Am darauffolgenden Sonntag erreichte er im Ersten 9,75 Millionen Menschen sowie einen erfreulichen Marktanteil von 26,6 Prozent. Wie es mit den Ermittlern Karow und Rubin weitergeht, erzählt ihr dritter Fall mit dem Arbeitstitel „Wir-Ihr-Sie“. Wir senden ihn im Juni.

Auch im „Polizeiruf 110“ ermittelt - Sie wissen es - neues Personal: Die Kommissare Olga Lenski und Adam Raczek, gespielt von Maria Simon und Lucas Gregorowicz, lösten ihren ersten gemeinsamen Fall vor begeistertem Premierenpublikum in Frankfurt (Oder) am 2. November. Am folgenden Abend eröffneten die beiden „**Grenzgänger**“ gemeinsam mit Filmhündin „Antonia“ das 25. FilmFestival in Cottbus. Heute in einer Woche wird der Film erstmals auf Polnisch in Warschau zu sehen sein. Das Erste zeigt ihn am 20. Dezember, am selben Abend senden unsere Koproduzenten von TVP1 zeitversetzt die polnische Version.

Im nicht fiktionalen Bereich befassten sich die **rbb**-Reporter Michael Schon und Hanno Christ ein Jahr lang mit der Brandenburger AfD. Ihr Film „**Populismus als Alternative**“ untersucht, was die Partei nach ihrem Einzug in den Landtag im vergangenen Jahr versprochen, was sie gehalten hat - und wen die Thesen der Partei anziehen. Am 10. November, dem Todestag von Helmut Schmidt, erreichte die Dokumentation 110.000 Menschen im Sendegebiet.

Zur gemeinsamen Fuchsjagd - selbstverständlich gewaltfrei, mit Handykamera statt Gewehr - lädt der **rbb** seit vergangenem Mai Berlinerinnen und Brandenburger. Geglückte Sichtungen, gelungene Schnappschüsse und gewonnene Erkenntnisse präsentierte die große Abschluss-Sendung **Füchse in Berlin** am 27. November im **rbb** Fernsehen. 320.000 Fuchsfans sahen zu, ein Marktanteil von 14,1 Prozent. Das dazugehörige Internet-Angebot mit Webcams, Fotosammlung und interaktiver Fuchskarte setzen wir fort, als bürgerwissenschaftliches Projekt mit dem Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung.

Kein Fuchs sondern Gans, dazu Kerze auf Kranz - und ein Märchenfilm im **rbb** Fernsehen: So sieht die Weihnachtszeit für zahlreiche Brandenburger und Berliner typischerweise aus. Den Auftakt in unserem **Weihnachtsprogramm** machte am ersten Adventssonntag „Schneewittchen“ für 160.000 kleine und große Märchenfreunde - ein Marktanteil von 11,3 Prozent. Auch in diesem Jahr gibt es nach jedem Film ein Märchenrätsel für junge Zuschauerinnen und Zuschauer, übrigens bereits zum 17. Mal mit Angelika Mann in der Rolle der Hexe Ratesumbria. Sie bekommt in diesem Jahr vom Zaubereiministerium die Aufgabe, das verschlossene „Buch der Weihnachtsmagie“ zu öffnen.

Wer gestern Abend bei **Brandenburg Aktuell** genau hingesehen hat, dem ist eine Veränderung nicht entgangen. Studio und Moderatoren - alles war noch schärfer zu sehen als bislang. Der Grund dafür: Brandenburg Aktuell produziert jetzt in **HD**. Möglich macht das ein neues Produktions-Management-System: Weg von der Kassette, hin zur filebasierten Produktion. Die aufwendige Umstellung haben unsere Kolleginnen und Kollegen neben dem gewohnten Sendebetrieb

geleistet. Wie Sie wissen, ist die Umstellung auf die HD-Produktion ein laufender Prozess. Die Abendschau folgt Ende 2016.

3. Radio

Eine besondere Deutschlandpremiere feierte **radioeins** am 30. November im Großen Sendesaal des **rbb: Umberto Eco** stellte seinen neuen Roman „Nullnummer“ vor: eine rasante, teils überzeichnete Kriminalgeschichte zwischen Wirtschaft, Politik und Presse. Über das Buch sprach Jörg Thadeusz mit dem italienischen Autor. Schauspieler und Hörbuch-Interpret Felix von Manteuffel las daraus vor - natürlich live übertragen in einer **radioeins**-Sondersendung. Rund 1000 Gäste waren beim Literaturabend im Haus des Rundfunks dabei.

Junge Menschen neben Pop auch mit Klassischer Musik vertraut machen, dieses Ziel verfolgt das **Gershwin-Experiment**. Höhepunkt des gemeinsamen Bildungsprojekts aller ARD-Kultursender war ein Konzert, das Schülerinnen und Schüler am Donnerstag, 12. November um 11.00 Uhr in ganz Deutschland erlebten: George Gershwins „Rhapsody in Blue“, gespielt vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Das **rbb kultur**radio übertrug live und lud 400 Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg ins Berliner Kühlhaus. Dort erlebten sie die Videoübertragung des Konzerts, diverse Workshops, eine Remix-Station und konnten Musikinstrumente selbst ausprobieren. 2016 geht es weiter mit Antonio Vivaldi.

Die sprachliche Komponente von Musik bringt **Fritz** auf den Stundenplan von Schülerinnen und Schülern im Sendegebiet mit

dem **Fritz Rapzember**. Fünf Wochen lang besuchen die Fritzen gemeinsam mit erfolgreichen Deutschrappern Schulen in der Region und sprechen über Poesie, Slang und die Entwicklung von Sprache. Mit dabei sind Künstler wie Credibil, Prinz Pi oder Chefket - nicht allein im „kredibilen“ Berlin, sondern auch in Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam.

Im Rap würde man vom „Remix“ sprechen, wir nennen es „Neuaufgabe“: Die 20-teilige Hörstückserie der **kulturradio**-Hörspielredaktion trägt den Titel **„Papa, Kevin hat gesagt ...“** und bezieht sich auf die Erfolgsserie „Papa, Charly hat gesagt ...“ aus den Siebziger und Achtziger Jahren. Sie brachte es seinerzeit auf 600 Folgen und war Kult. Das Setting der modernen Variante: Ein Kind im Grundschulalter namens Greta, gesprochen von Mia Oehring, verstrickt ihren Vater alias Bastian Pastewka, in ein aufreibendes Frage- und Antwortspiel mit den stets gleichen Anfangsworten „Papa, Kevin hat gesagt, sein Vater hat gesagt ...“. Gegen Wertvorstellungen und Maximen der bildungsfernen Kevin-Welt versucht sich Gretas Vater abzugrenzen, die insistierenden Nachfragen seiner Tochter verwickeln ihn jedoch in Widersprüche. Die neue Serie startet am 1. Februar, einen Monat lang täglich im **rbb kulturradio**.

4. Auszeichnungen / Wettbewerbe

Von Preisen und Ehrungen für journalistische Leistungen im **rbb** darf ich Ihnen an dieser Stelle regelmäßig berichten. Besonders freuen wir uns in diesen Tagen jedoch über die außergewöhnliche Auszeichnung

„**Goldene Krone**“ für unsere Innovationsprojekte im Rundfunk Berlin-Brandenburg. Den Preis für mehr Barrierefreiheit in den Medien erhielt der **rbb** im Rahmen des 3. Künstlertreffens der Gehörlosen am 31. Oktober in Leipzig. Die Jury lobte vor allem unser Engagement im Bereich HbbTV, bei der Untertitelung unserer Mediatheken sowie die Möglichkeit, Untertitel im Programm je nach Bedarf zu personalisieren.

Den renommierten **Deutschen Hörspielpreis der ARD** gewann in diesem Jahr das **rbb**-Hörspiel „Das Projekt bin Ich!“ von Ulrike Müller. Darin sprechen fünf Schauspielerinnen und Schauspieler über die Schwierigkeit, sich als Künstler mit prekären Jobs durchzuschlagen. Die ARD Hörspieltage sind das größte Festival für Radiokunst im deutschsprachigen Raum.

Die Jury des **Bremer Fernsehpreises** schickte ihre Ehrung in der Kategorie „Bester Moderator“ in diesem Jahr von der Weser an die Spree: Sascha Hingst erhielt die Auszeichnung. Er nehme das Publikum an die Hand - mit einer klaren Sprache und guten Leadsätzen, urteilten die Juroren. Sascha Hingst gehört seit 2007 zum Team der **rbb**-Abendschau. Sie kennen ihn zudem als Moderator von **rbb** SPEZIAL-Sendungen oder aus unseren Reportagen und Abendprogrammen - wie zum Beispiel „Füchse in der Stadt“.

Lob von besonders fachkundiger Seite erhielt unsere **rbb** Zeitpunkte-Autorin Franziska Walser: Für ihr medizinjournalistisches Feature „Mammographie auf dem Prüfstand“ erhielt sie den **Deutschen Medienpreis der Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin**. Die Sendung beleuchtete Risiken und Chancen der Untersuchungsmethode - nach Ansicht der Jury auf besonders detaillierte und dennoch verständliche Weise.

„Ändere die Welt! Sei kreativ!“ - so lautete das nicht gerade tief stapelnde Motto des 7. Internationalen Kreativ-Wettbewerbes, den die „agi - ArbeitsGruppe International“ gemeinsam mit Universitäten, Hochschulen und Medienpartnern ausrichtete. **rbb**-Autorin Angelika Wörthmüller ließ sich nicht abschrecken und erhielt den **Ginkgo Award** für ihre Wissenschaftsdokumentation „Was uns wirklich nährt“. Darin geht es um die Frage, wie stark Ernährung unsere Gesundheit beeinflusst und vor Erkrankungen schützen kann.

Zu den Preisträgern des 58. Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm gehören zwei Produktionen, die in bewährter Zusammenarbeit zwischen ARTE und dem **rbb** entstanden: Mit dem **Healthy Workplaces Film Award** ehrte die Jury den Animationsfilm „Automatic Fitness“, eine Satire auf die moderne Arbeitswelt. Den **Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts** erhielt Lutz Dambeck für seinen Film „Overgames“, in dem er mediale Macht- und Meinungsprozesse untersucht.

Eine weitere **rbb**/ARTE-Koproduktion hat in Tel Aviv den **Israelischen Filmpreis** für den besten Dokumentarfilm gewonnen: „Censored Voices“ erzählt vom Trauma junger israelischer Soldaten nach ihrer Rückkehr aus dem Sechs-Tage-Krieg 1967. Der Film feierte Premiere auf dem Sundance Film Festival, nächstes Jahr kommt er in die deutschen Kinos.

Bereits seine zweite internationale Ehrung erhielt der Dokumentarfilm „1989“: Die **rbb**-Koproduktion gewann nach dem Prix Italia nun auch den wichtigsten spanischen Fernsehpreis, den **Premios Ondas TV-Award** für die beste internationale Produktion. Im Stil eines Politkrimis zeichnet der Film die Geschichte von Kurt-Werner Schulz nach, der im

August 1989 an der Grenze zwischen Ungarn und Österreich zu Tode kam, kurz bevor der Eiserner Vorhang fiel.

Auch für „Unser letzter Sommer“ - das Kinodebüt des Kurz- und Dokumentarfilmregisseurs Michal Rogalski - gab es eine weitere Auszeichnung. Nach dem Preis für das beste Drehbuch beim diesjährigen Montreal World Film Festival gewann die LEUCHTSTOFF-Produktion beim 23. CAMERIMAGE Filmfestival in Bydgoszcz in der Kategorie „**Bester polnischer Film**“.

Allein in der vergangenen Woche kamen gleich zwei Preise für den **rbb** hinzu. Das Dokudrama „Meine Tochter Anne Frank“ - eine Koproduktion von HR, WDR und **rbb** erhielt in Baden-Baden den **Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste**. Die Jury lobte den Film von Raymond Ley als „berührend“ und „wohltuend still“.

19 Berufsschüler, 4 türkische Betriebe, 5 Monate Praktikum - das sind die Eckdaten eines ungewöhnlichen Projekts, das ein Berliner Oberstufenzentrum in diesem Jahr realisiert hat. Eine ganze Klasse angehender Bürokaufleute tauschte die Berufsschule an der Spree gegen Arbeit an der türkischen Mittelmeerküste ein. **Info**radio-Reporterin Anna Corves hat die Eindrücke der jungen Auszubildenden in der Reportage „Zum Praktikum nach Izmir“ festgehalten. Die Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration beim Bundesinstitut für Berufsbildung zeichnete die Wirtschaftsreportage mit dem 2. Platz in der Kategorie Audio des **Kausa-Medienpreises 2015** aus.

Zum Schluss möchte ich eine weitere nicht journalistische Auszeichnung erwähnen, die uns besonders freut: Der hochrenommierte **Kleist-Preis** für besondere literarische Leistungen ging in diesem Jahr an Monika Rinck von **Info**radio. Frühere Preisträger waren unter anderen Herta Müller, Daniel Kehlmann und Sibylle Lewitscharoff.

Wie Sie wissen, treffen wir uns im Anschluss an die heutige Sitzung zur traditionellen Gremien-Weihnachtsfeier im Kasino. Ich freue mich, wenn Sie dabei sein können. Vielen Dank.

Stichworte zur 97. Sitzung des Arte-Beirats in Stuttgart am 1./2. Dezember 2015

Der Arte-Zuschauer scheint unberechenbar

Arte wird sein Online-Angebot in Englisch und Spanisch offerieren, demnächst auch in Italienisch und Polnisch.

Obwohl kein Nachrichtensender ist Arte bemüht, auf aktuelle Ereignisse wie die Terroranschläge in Paris so schnell wie möglich zu reagieren: Doch sein Schwerpunkt, seine Stärken liegen in den Dokus und der Analyse, so die Geschäftsleitung.

Schwerpunkt der **Programmbewertung** war die Flüchtlingsthematik (Spezial vom 6. Oktober 2015) mit Dokus von Arte, ZDF und MDR. Großes Lob von allen Seiten für die ausführliche Analyse und die Hintergrundberichte. Augenscheinlich herrscht jedoch bei Arte bzw. bei französischen Medien ein anderes Journalismusverständnis vor, denn in einer Reportage aus Afghanistan wurde das Filmteam zum Komplizen der Flüchtlinge. Frage: Wie weit darf Unterstützung gehen, um seine Doku zu Ende zu bringen? Wie objektiv und unabhängig kann da berichtet werden?

Nächstes Jahr hat Arte einen deutschen Präsidenten mit Peter Boudgoust, Intendant des SWR, er übernimmt die Federführung für fünf Jahre: **„Die Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate zeigen, dass Deutschland und Frankreich einen Sender wie ARTE brauchen“, erklärte Herr Boudgoust in einer Mitteilung laut Arte. „Einen Kultursender, der eine wichtige zivilisatorische Säule in einem Europa darstellt, das sich nicht nur durch ökonomische Interessen definieren darf. Für diesen Sender zu arbeiten, ist eine große Verantwortung und Ehre zugleich, gerade weil ARTE nicht Deutsch und nicht Französisch ist, sondern ein einmaliges europäisches Projekt.“**

Anregungen kamen aus dem Beirat, auf gesellschaftliche Herausforderungen programmlich zu reagieren: „Wenn Frankreich in den Krieg zieht, was heißt das für Deutschland und unsere Öffentlichkeit – auch medial aufrüsten?“ Oder einmal der Frage nachgehen: Werden auch französische Medien als „Lügenpresse“ diffamiert? Ein Arte-Angebot an Polen wurde begrüßt, auch um ein Stück weit auf die eurofeindliche Stimmung im Lande zu reagieren, hieß es im Beirat.

Insgesamt die Einschätzung zum Arte-Programm: Dokus kommen gut an, aber Serien wie **Gomorra** oder **Borgen** finden nur wenige Zuschauer, obwohl von der Kritik hoch gelobt, ein Dilemma. Dafür sind die Serien aber im Netz sehr erfolgreich! *Das Akzeptanzverhalten bei Arte folge keiner Logik*, war die Schlussfolgerung der Geschäftsleitung.

Schließlich wurde Herr Dr. Butz (ZDF-Fernsehrat) zum Vorsitzenden des Arte-Beirats gewählt.

Dieter Pienkny, für den RBB im Arte-Beirat, 6. Dezember 2015